

Ganzttag ohne Mittagessen

Verkürzte Schulzeit führt an Gymnasien zu organisatorischen Problemen

Die Verwaltung soll ein Konzept für die Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen vorlegen.

VON HELMUT FRANGENBERG

An Kölns Gymnasien beginnt der Ganztagsunterricht, obwohl kaum eine Schule dafür die räumlichen Voraussetzungen hat. Durch die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf zwölf Schuljahre steigt die Wochenstundenzahl für die Schüler. Tausende Kinder werden schon in diesem Jahr „weit über die sechste Stunde hinaus“ in der Schule bleiben. „Der Ganzttag ist faktisch da“, sagt Ulrike Heuer, stellvertretende Schulausschussvorsitzende und Direktorin des Albertus-Magnus-Gymnasiums. Die Probleme werden „in rasantem Tempo“ zunehmen.

Das Land überarbeitet zwar die Lehrpläne, damit Schüler das Pen-

sum bis zum Abitur in acht Jahren absolvieren können. Wie die Schulen aber eine gute Betreuung der Kinder über Mittag organisieren sollen, weiß noch keiner. Will man die Schulen umbauen und Möglichkeiten zum Mittagessen schaffen, steht der Stadt ein millionenschweres Programm ins Haus.

Der Schulausschuss des Stadtrates hat die Stadtverwaltung nun aufgefordert, die finanziellen Konsequenzen eines Ausbaus des Ganztagsangebots an weiterführenden Schulen aufzuzeigen. Mit dem Land sollen Gespräche geführt werden, um „eine Ganztagsperspektive besonders für die weiterführenden Schulen zu finden, in denen durch die stark anwachsenden Unterrichtsstunden die Notwendigkeit von Ganztagsplätzen besonders hoch ist“. Ständen bis-

lang vor allem die Hauptschulen, von denen einige zurzeit in Ganztagschulen umgewandelt werden, im Mittelpunkt, sollen sich Stadt und Land nun um die Gymnasien kümmern. Die Verwaltung soll ein „Stufenmodell entwickeln, das die Schulen nach der Dringlichkeit der Umwandlung ordnet“, heißt es in einem einstimmig angenommenen Antrag von SPD und Grünen. „Es sind schnelle Lösungen nötig“, so SPD-Politikerin Heuer.

**Schnelle
Lösungen
nötig**
ULRIKE HEUER

Bereits im Juni 2005 hatte der Schulausschuss die Verwaltung mit der Einrichtung eines Pilotprojekts zur Einführung des ganztägigen Schulbetriebs in Mülheim beauftragt. Die vier Gymnasien des Mülheimer Stadtbezirks haben Konzepte erarbeitet und Anträge gestellt. Die Stadt hat bisher nicht gehandelt. Das

Genoveva-Gymnasium war des Wartens müde und hat mittlerweile ohne Hilfe der Verwaltung mit einer Ganztagsklasse begonnen. Das Essen müssen sich die Kinder von daheim mitbringen und können es in einer einstündigen Mittagspause verzehren. Mit „einer ausreichenden und gesunden Verpflegungsmöglichkeit“, von der im Ratsantrag die Rede ist, hat das nichts zu tun. Dabei könnte gerade in dieser Schule eine stillgelegte Küche mit überschaubarem Aufwand reaktiviert werden.

Die Politik hat die Verwaltung nun erneut aufgefordert, praktische Vorschläge für die ganze Stadt zu machen, um vor allem das Problem der Mittagsverpflegung zu lösen. Schulübergreifende Kooperationen sollen gefördert werden. Ein Vorschlag der Grünen für Mülheim: die Kinder in einer gemeinsamen Mensa in der Stadthalle verpflegen.